

# Drei Gemeindekonzeptionen

2-1 – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quelle: Nicol 20ff; Herbst, 89-100; Möller, 249-263; Lindner, 84-96. .

1. Konzentrisch: Bewegung von innen (Kerngemeinde) nach außen (Kirchendistanzierte). (☞ Herbst)
2. Monozentrisch: Liturgischer Ansatz. Die Mitte ist der Gottesdienst mit Abendmahl. (☞ Möller)
3. Polyzentrisch: Ausgangspunkt ist die Pluralität innerhalb der Kirche, die im Sinne einer konziliaren Bewegung integrativ zusammengehalten wird. (☞ Lindner)

## Missionarischer Gemeindeaufbau (Herbst):

Drei Grundentscheidungen sind unerlässlich: Die *Pfarrer*, die *Kerngemeinde* und die *Fernstehenden* sollen mit Jesus Christus, dem Herrn der Gemeinde, an ihrem Ort zusammengebracht werden.

### **1. Geistliche Erneuerung und kybernetische Ausbildung des Pfarrerstandes.**

Der Pfarrer ist in unserer Zeit faktisch der Motor der Gemeinde und darum der erste, der verändert werden muss. Es geht um die *geistliche Erneuerung des Pfarrerstandes*. Der Pfarrer soll nicht Alleskönner sein, sondern der *geistliche Leiter* der Gemeinde. Seine neue Rolle heißt: Pfarrer für die Heiligen, die Mitarbeiter.

### **2. Glieder der Kerngemeinde ihres Glaubens vergewissern, um ihre Charismen zu entdecken.**

Alle Getauften gelten als Heilige und königliche Priester. Der mangelnden Artikulationsfähigkeit des Glaubens muss man aber entgegenwirken. Durch Hauskreise und Bibelseminare wird ein Kreis zur *geistlichen Zelle in der Gemeinde*, der das Herzstück des missionarischen Gemeindeaufbaus bildet. Durch Singen, Beten, Hören und Austauschen wird diese Zelle wachsen, innerlich wie äußerlich. Hier werden *mündige Christen*, die ihren Glauben aussprechen können. Sie sind die *priesterlichen Mitarbeiter* der Gemeinde. Ohne eine solche Mitarbeiterschaft ist missionarischer Gemeindeaufbau unmöglich.

### **3. Die Fernstehenden werden zur Umkehr eingeladen und in die Gemeinde eingegliedert.**

Die Kirche muss beunruhigt sein, wenn Getaufte ihre Kirche verlassen. Gott hat mit jedem Menschen in der Taufe eine Geschichte begonnen. Diese Geschichte ist unterbrochen. *Fernstehende sind Kandidaten des ewigen Lebens*. Sie zu erreichen ist möglich.

☞ Christus ist es, der die Gemeinde baut. Ziel der Gemeinde ist immer das Lob des Herrn.

## Gemeindeaufbau im Kraftfeld der Liebe (Möller):

- Die Kirche kommt zu ihrer Sache, wenn sie sich auf ihre elementaren Lebensvorgänge konzentriert: Sie ist *hörende Kirche*, zu der Gott redet. Ihr unvergleichbarer Reichtum ist das Angebot des Gottesdienstes.
- „Christus als Gemeinde existierend“ ist Kirche im Wort. Kirche ist allein auf das Wort Gottes angewiesen, um darin ihren wahren Reichtum zu entdecken. *Durch die Predigt des Evangeliums baut Gott* – wenn wir unsere Hände herausnehmen und sie in den Schoß legen. Der Geist wirkt in der Predigt nach, das können wir nicht tun. „Faulheit“ gehört zur geistlichen Erneuerung des Pfarrerstandes, die sich weigert, den Platz Gottes in der Gemeinde einzunehmen.
- Die *Liebe erbaut*: Der Lehrer setzt Unwissenheit voraus, der Liebende setzt Liebe im Anderen voraus. Der Lehrer will die Unwissenheit bekämpfen. Der Liebende glaubt Liebe schon zu finden und sie zu erwecken. Liebe kann kein Mensch machen, sondern Liebe kommt von Gott. Genauso wird der Reichtum der Kirche glaubend vorausgesetzt. Gemeinde glaubt, dass Gott im Gottesdienst anwesend ist und zu den Menschen redet. So wird Gemeinde im Kraftfeld der Liebe durch den Gottesdienst erbaut.

## Konziliarer Gemeindeaufbau (Lindner):

1. Auf Konzilen kommen Menschen mit ihrer unterschiedlichen Geschichte angesichts einer wichtigen Frage zusammen, deren kontroverse Beantwortung die Gemeinschaft zu spalten droht.
2. Sie fragen nach dem Willen Gottes, getragen vom Geist.
3. Sie führen einen argumentativen öffentlichen Streit um die Wahrheit mit dem Ziel des Konsenses.
4. Ihre Ergebnisse sind „vorläufig“, denn zuhause beginnt ein neuer Weg.

Der konziliare Prozess als ekklesiologisches Modell gelangt Schritt für Schritt zu mehr Deutlichkeit und Gemeinsamkeit. Lück wandte das konziliare Prinzip auf die Ortsgemeinde an, um zu einer Belebung der Volksgemeinde zu kommen: Die Pluralität innerhalb einer Gemeinde ist groß, so dass nur viele Arbeitsformen allen gerecht werden. Teamgedanke und partnerschaftliche Leitung sind Voraussetzungen für kirchliche Organisationsentwicklung. Die Kraft der Konziliarität:

1. Sie hat sich als Modell der Konfliktregelung bewährt: Deutlichkeit und Gemeinsamkeit.
2. Sie wird zur gestaltenden Kraft einer pluralen Kirche: Individualität und gemeinsame Entwicklung.
3. Sie verweist auf den Grund der Dynamik und auf die Quellen der Kraft: Wachsen und Wurzeln.

Konziliarität lässt den *Heiligen Geist* wirken und ist die klassische Form der Wahrheitssuche. Es gehört ein offener Stil und *geschwisterliche Kommunikation* dazu. Ihre *Grundlage bildet der dreieinige Gott* in seiner Bewegung. Vielfalt ist die notwendige Folge der Bewegung Gottes.